

«Ich sah nur gemischten Buchstabensalat»

Barbara Lauber

Isabelle K.* ging neun Jahre zur Schule, lernte dort aber weder richtig schreiben noch richtig lesen. Sie hielt sich für dumm - und erfuhr erst später, dass dies nicht stimmte.

«Ich habe meine Schulzeit gehasst, sie war schrecklich. Vieles ist schiefgelaufen, gleich von Anfang an. Besonders grosse Mühe hatte ich mit Schreiben, es war für mich wie ein gemischter Salat: Da waren unterschiedliche Buchstaben, von denen ich nicht wusste, wie ich sie zusammenfügen sollte. Ich habe meine Lehrerin oft gefragt, weshalb denn die Buchstaben gerade so und nicht andersherum platziert würden. Die Antwort war aber immer dieselbe: «Das ist einfach so!» Ich verstand das nicht. Eigentlich hätte ich während der Primarschule die Klasse mehrmals wiederholen sollen. Doch wegen meinen familiären Problemen hatte die Lehrerin Mitleid und wollte mir immer wieder eine Chance geben. Vor dem Wechsel in die Oberstufe musste ich ihr dann versprechen, dass ich mich in Zukunft noch mehr anstrengen würde. Ich versprach es.

In der Oberstufe hatte ich einen Lehrer, der kurz vor der Pensionierung stand und es nicht mehr so genau nahm mit meinen Leistungen. Mit der Zeit wussten alle in der Klasse, dass ich kaum lesen, rechnen und schreiben konnte. Anfänglich lachten sie mich aus, danach liessen sie mich in Ruhe. Ich fühlte mich in dieser Zeit völlig verloren. Niemand half mir oder verstand mich, weder daheim noch in der Schule. Sie gaben mir das Gefühl, dumm zu sein. Und ich glaubte es schliesslich auch.

Nach einem Welschland-Aufenthalt bewarb ich mich für eine Lehre als Podologin. Ich zeigte dem Lehrmeister beschämt meine schlechten Noten. Doch er liess mich nicht fallen, er glaubte an mich. Das war ein Glückstag. Ich habe daraufhin für die Berufsschule gelernt wie wild, habe mir mit Karteikärtchen die komplizierten medizinischen Begriffe einzuprägen versucht und war wirklich gut. Zum Glück wurde weder Deutsch noch Rechnen unterrichtet. Nach der Lehre, mit 21, habe ich mich gleich selbstständig gemacht. So konnte ich meine Lese- und Schreibschwäche gut vertuschen: Die Geschäftsbuchhaltung gab ich auswärts und Begleitbriefe musste ich keine verfassen, da bei mir die Kunden bar bezahlten. Als ich mein eigener Chef wurde, konnte ich aufatmen. Und fühlte mich zum ersten Mal in meinem Leben glücklich.

Schwierig wurde es nur, wenn ich jemandem eine Glückwunsch- oder Beileidskarte schicken musste. Dann fragte ich andere Leute, Freunde, ob sie das für mich erledigen könnten. Ich sagte ihnen, sie könnten viel besser formulieren; von meiner Schreibschwäche erzählte ich nichts. Später hat mein Mann alle Schreibarbeiten übernommen. Doch das ist inzwischen anders: Ich habe mir vor drei Jahren ein Herz gefasst und mich blind für einen Lese- und Schreibkurs für Deutschsprachige angemeldet. Ich war aufgeregt, weil ich nicht wusste, ob ich mich schon wieder vor allen blamieren würde. Doch ich war mit meiner Schwäche längst nicht die Schlechteste. Ich habe dort spielerisch gelernt, den gemischten Buchstabensalat klar zu sortieren und in eine vernünftige Struktur zu bringen. Endlich bekam ich all die Antworten, nach denen ich schon als Kind verlangt hatte. Für mich war das ein Meilenstein.

Den Kurs habe ich wegen meinem Sohn besucht. Er war im Kindergarten und ich hatte Angst, dass ich ihm in der Schule nicht würde helfen können. Bis dahin habe ich ihm auch nie vorgelesen; zu den wenigen Bilderbüchern habe ich einfach eine Geschichte erfunden. Jetzt ist das anders, was mich stolz macht. Durch den Kurs habe ich die Liebe zur Sprache entdeckt und lese inzwischen sogar gerne. Einer meiner Lieblingsautoren ist C. S. Lewis. Er schreibt zwar kompliziert, so dass ich eine Seite oft zwei- oder dreimal lesen muss. Doch wenn mich etwas interessiert, dann will ich es auch verstehen und gebe nicht auf.

Vielleicht hat mich meine Schreibschwäche so willensstark gemacht.»

I AUFGEZEICHNET VON BARBARA LAUBER

*Name der Redaktion bekannt

PER TELEFON ZUM KURS IN DER REGION

red

Seit einem Monat betreibt der Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben eine nationale Telefonnummer, die über das Kursangebot für Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten informiert:

0840 47 47 47

Wer diese Nummer wählt, wird direkt zum nächstgelegenen Anbieter von Lese- und Schreibkursen umgeleitet. Dieser gibt dann ausführliche Auskunft über geeignete Kurse in der Region. Die einprägsame Nummer soll den - oft sehr schwierigen - ersten Schritt zur Überwindung der Lese- und Schreibschwäche erleichtern.

Auskunft erteilen auch die zuständigen Stellen in den Kantonen:

Zürich

EB Zürich, Kantonale Berufsschule
für Weiterbildung

Bildungszentrum für Erwachsene

Riesbachstrasse 11

8008 Zürich

Thurgau

Bildungszentrum Wirtschaft

Weiterbildung

Bleichestrasse 1

8570 Weinfelden

www.lesenlireleggere.ch

Dieses Webportal des Bundesamts für Kultur listet aktuelle Kurse auf.

www.lesen-schreiben-schweiz.ch

Website des Schweizer Dach- verbands Lesen und Schreiben (red)